**Warum?**

Einfach weil die Leber und der Magen nicht in Ordnung sind haben wir .....

**Unreines Blut.**

Reinige daher den Magen und stärke die Leber durch den Gebrauch von

**Dr. August König's Hamburger Tropfen,**

welche stärken, reinigen und gutes Blut erzeugen.

**Berühmtes Lagerbier!**

**La Crosse John Gund, Wisconsin**

Das Gebräu der John Gund'schen Brauerei von La Crosse, Wisc., erfreut sich in der Nordstaaten, besonders Minnesota und Wisconsin, einer außerordentlichen Beliebtheit, da dieses Bier nur aus Hopfen und Gerste der vorzüglichsten Qualität bereitet wird. Bestellungen für Stadt und Umgegend nimmt entgegen

**WM. FROHN,**
General-Agent, 211 nördl. 9. Str., zwischen P und O.

Hans Dierks, Präsident, Herm. Dierks, Secr. und Schatzmeister,
Lincoln, Nebraska.

—o— Haupt-Office der —o—

**Dierks Lumber & Coal Co.,**

125 bis 149 südl. 8. Straße.

Telephon { Holz, 13. / Kohlen 35.

Wholesale and Retail **Holz und Kohlen,**

Kalk, Cement, Baumaterial.

**WESTERN GLASS & PAINT Company,**

—— Importeure, Groß- und Kleinhändler in ——

**Plate und Fensterglas**

Farben, Oele, Thüren usw.

**324, 326, 328 & 330 südl. 12. Straße,**

**LINCOLN, NEB.**

☞ Hier wird Deutsch gesprochen!

**J. B. Trickey & Co.**

The Warren Eye Protector.

Patented Jan. 12, 1892.

Absolute protection to the eye from flying particles, and everything annoying or hurtful. No glass to break. Invaluable to travellers, workmen, horsemen, wheelmen and pedestrians on land and sea.

You bid defiance to Dust, Snow, Rain, Hail, Sleet, Wind, and Sun. It folds in the centre. Write us and we will tell you all about it. AGENTS WANTED.

**Uhrenmacher, Juweliere und Optiker**

1035 O Strasse.

Lincoln, Neb.

Vorzügliche Uhren aller Fabrikate.

Silber- und Goldschmucksachen zu billigen Preisen.

Optische Waaren aller Art. Stahlbrillen von $1 aufwärts; Goldbrillen von $4 an. Kommt und überzeugt Euch selbst!

**Die Verlorene Energie,**

der veränderliche Appetit, das müde Gefühl, der schwache Magen, können schnell kurirt werden durch den Gebrauch von

**Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber.**

Er stärkt das geschwächte System und baut es wieder auf, er erweckt einen guten Appetit und fördert die Verdauung, klärt die Gesichtsfarbe und bringt vollkommenes Wohlsein wieder.

Nur durch Lokalagenten zu beziehen oder direkt von

DR. PETER FAHRNEY, CHICAGO, ILL.

**J. C. WOEMPENER,**

Händler in

Reinen Arzneien, Oelen, Farben u. s. w

139 südl. 10. Straße. Lincoln, Neb.

**STANDARD GLASS & PAINT Company,**

Großhändler in

**Glas, Farben, Firnisse,**

Lack, Oel und zum Gebrauch fertige Farben, Spiegel und eingeätzter Glasscheiben, Doppelleitern usw.

**Smith Block, 13. u. O Str, Lincoln**


### Powderly und Most.

Powderly und Most stellen gewissermaßen Extreme dar. Unter den bekannten Arbeiterführern verkörpert Powderly die conservative, Most dagegen die radicale Richtung. Powderly die Rechte, Most die äußerste Linke. Interessant ist es daher, zu sehen, wie sie sich zur Währungsfrage stellen. Beide haben sich kürzlich darüber ausgesprochen, und wir lassen die drastische Erklärung Hannes Most's vorangehen und überlassen dem Leser, sie mit der nachfolgenden Powderly's zu vergleichen. Man wird aus beiden ersehen, daß sowohl das radikale wie das conservative Arbeiterelement in der Alles überschattenden Kampffrage einer Ansicht ist. Antwortet Most in einem Briefe an C. W. Barnum, einen in Denver, Col., angesehenen Republikaner: „Ich habe die Meinung ausgesprochen, daß gegenwärtig nur Gold als richtiger Werthmesser verwendet werden kann, weil die Productionskosten überall in der Welt gleich und stabil sind, während das Silber mit jedem Jahre billiger wird. Wenn letzteres trotzdem als Geld verwendet wird, sollte das dem Marktpreise entsprechend geschehen, nicht im Verhältniß von 16:1, sondern (gegenwärtig) zu 30:1, obwohl hierdurch das Silbergeld sehr unbequem sein würde. Die Silberleute sollten lieber neue Luxusartikel erfinden, modern machen und die Märkte damit überfluthen, um den Silberüberfluß los zu werden." Im Uebrigen findet es Hr. Most nothwendig auf's Neue zu versichern, daß er kein Politiker, sondern ein Anarchist wäre und keinen Pfifferling um der Campagne gebe.

An die „N. Y. World" schreibt T. V. Powderly: „Ein Umstand, der nicht beachtet wird, ist, daß Diejenigen, welche das angebliche Verbrechen von 1873 exponirten, selbst Verbrecher waren. Sie saßen im Congreß, als die Bill passirt wurde. Sie nahmen an den Debatten theil und ihre Stimmen betheiligten sich an der Annahme der Akte. Wären die Männer, welche das „Verbrechen" entdeckten, nicht Besitzer von Silberminen gewesen, hätten sie nicht gewünscht, Silber-Aktien auf Unerfahrene abzuladen, würde Niemand mehr von der Akte von 1873 gehört haben.

Verfolgen Sie sorgfältig Bryan's Reden und Sie werden keine einzige Befürwortung von Arbeitermaßregeln darin finden. Während meiner 22jährigen Verbindung mit Arbeiter-Organisationen habe ich von Bryan nie gehört; erst vor zwei oder drei Jahren habe ich das. Niemand verbürgt sich für ihn; er nominirte sich selbst in einer Rede von Kreuzigung der Arbeit auf goldenem Kreuze, aber seine einzige Lösung der Schwierigkeit ist, der Arbeit die Knochen auf der Silberfolter zu zerbrechen. Er sagt, die Kaufkraft des Goldes habe sich verdoppelt. Ist das nicht ein Gewinn für die Arbeiter? Dadurch kann man zweimal so viel Lebensmittel kaufen als zuvor und kann nicht auch der Farmer zweimal so viel Gegenstände, deren er bedarf, mit einem Golddollar kaufen, wie mit einem 53 Cents-Silberdollar? Er sagt nicht, daß, während der Golddollar für 200 Cents Produkten kaufen wird, der Silberdollar und der Papierdollar, für welchen die Regierung ihre Ehre und die eines jeden loyalen Bürgers verpfändet hat, in Parität mit Gold erhalten bleiben muß. Herr Bryan spricht nur für die Silberleute. Er kennt ihre Bedürfnisse, aber hat sich nie mit den Bedürfnissen der Industrie im Lande bekannt gemacht. Er schlägt keine Methode vor, durch welche die Produkte des Landes unter die Bedürftigen vertheilt, oder diesen die Mittel, des Farmers Produkte zu erwerben, gegeben werden können. Er hat nicht erkannt, daß durch die Einführung der Electricität statt Pferdekraft, Millionen von Pferden abgeschafft wurden und der Verlust der Farmer durch das Schwinden der Nachfrage nach Heu und Hafer in die Hunderte Millionen betrug. Wird Freisilber die Nachfrage nach Hafer und Heu vergrößern? Er will die Verfassung der Ver. Staaten in einigen Einzelheiten ändern, aber wenn es ihm je gelingt, einer Aenderung die Thüre zu öffnen, ist der Platz, wo begonnen werden sollte, der Staat Nevada, die Heimath dieser Agitation für die Schilderhebung der einfachen Silberprägung. Nevada hat eine Bevölkerung von weniger denn 46,000. Meine Heimath, die Stadt Scranton, hat eine Einwohnerzahl von 115,000. Nevada hat zwei Senatoren, die für Silber schreien, während die Stadt Scranton keinen Vertreter im Senat hat, um unsere Kohle, unser Eisen zu „boomen" und von der Regierung zu verlangen, daß sie den Werth dieser Producte verdoppele. Herr Bryan sieht wenn man ihn eindringlich citirt, so, daß, wenn er erwählt wird, dieses Land in eine furchtbare Panik gestürzt werden würde. Ich glaube, er spricht die Wahrheit, denn es erscheint wenn unbeschränkte Silberprägung herrscht, kein Ausweg dagegen. Ich war eines der Opfer der Panik von 1873 und ich kenne Hunderte Anderer, die sich von den Wirkungen derselben nie erholt haben. Wenn das amerikanische Volk weise ist, wird es das gegenwärtige Geldsystem verbessern, nicht das Land in eine weitere Panik stürzen."

— Vicepräsidentschafts-Candidat Sewall wird langsam, aber sicher kalt gestellt. In den Mittel- und Nordwest-Staaten vollziehen sich immer mehr Fusionen zwischen den Popokraten und Populisten und wenn dabei auch die Vicepräsidentschaftsfrage nicht offen erörtert wird, so laufen die Abmachungen doch factisch darauf hinaus, daß Watson die Stimmen der Bryan-Electoren bekommen wird. In den Oststaaten werden schwerlich irgend welche Bryan-Electoren erwählt werden und im Süden werden die popokratischen Electoren für Watson stimmen. Wo sollen dann die Stimmen für Sewall herkommen?

### Edelsteingräber in Indien.

Der Reichthum Indiens an kostbaren Steinen scheint noch lange nicht erschöpft; mit dem Vordringen der Kultur und Technik steigern sich sogar die Zahl und Bedeutung der produktiven Lagerstätten. So wird neuerdings in der Londoner „Times" die Aufmerksamkeit gelenkt auf die Saphir- und Rubinsteine des südöstlichen Siams, die zwar schon lange bekannt sind, aber einer intensiveren Erschließung noch zu harren scheinen. Die siamesischen Saphire und Rubine finden sich, wie Dr. Goebler im „Globus" schreibt, einige Tagereisen landeinwärts, in der Mitte zwischen Battambang und Chentabun, und zwar an den beiderseitigen Abhängen des Pataigebirges; im Norden dehnt sich, zwölf englische Quadratmeilen groß, der Saphirbezirk von Pailin aus, im Süden der Rubinbezirk von Nawong. Gegen die Außenwelt schließen das Gebiet elende Landstriche ab: der Reisende durchmißt tagelang eintönige Ebenen, deren wasserloser Boden in der Trockenzeit nur verdorrte Steppengräser und verkümmerte Holzgewächse trägt, während zur Regenzeit das Anschwellen der Flüsse die Reiseroute fast unpassirbar macht. An den Gebirgshängen selbst erscheint eine andere Landschaft, reich an Waldungen und Wasser; die zerstreut liegenden Ansiedelungen der Edelsteingräber zeugen von Wohlstand; durch Wege und Brücken werden erträgliche Verbindungen hergestellt und in den Ortschaften sind freundliche Salas, d. h. Logirhäuser, für den Reisenden zu finden. Die Bevölkerung ist ursprünglich rein birmanisch, denn birmanische Edelsteingräber waren es, die vor etwa dreißig Jahren die Schätze des Steingebirges entdeckten und schaarenweise hinüberkamen, um den Kampf mit einem mörderischen Klima aufzunehmen. Ihre Sterblichkeit war im Anfang erschreckend; wenngleich die Verhältnisse sich gebessert haben, so gehört doch auch jetzt noch das Gebiet zu den furchtbarsten Fieberherden Siams, und weder die Cambodschaleute, noch die sonst so zähen Chinesen wagen sich anzusiedeln. Nur die Laos vom Westufer des Mekong zeigen eine erstaunliche Widerstandsfähigkeit; in Menge wandern sie aus ihrer unwirthlichen Heimath herbei und sind trotz ihrer Trägheit als Minenarbeiter unentbehrlich geworden, während der Birmane sich auf die Leitung des Betriebs und den Handel beschränkt. So repräsentiren die Birmanen auch heute noch das herrschende Element; von den 3500 Ortschaften Sailins stellen sie über 2000, von den 500 Bewohnern Nawongs die Hälfte; ihre Sitten, Gebräuche, Gesetze sind dieselben wie in der Heimath geblieben, und das Land wird durch eine Art Selbstregiment in guter Ordnung gehalten. Auch die Edelsteingewinnung haben sie bisher in Händen behalten. Im Jahre 1889 erlangte zwar im Nawongdistritte eine englische Gesellschaft die Minenkonzession, aber als sie versuchte, den ganzen Rubinhandel zu monopolisiren, und ein Verbot erließ, die Steine anderweitig zu verkaufen, erfolgte ein massenhaftes Auswandern der Birmanen und die Gesellschaft war ruinirt. Noch bis heute hat sich der Nawongdistrikt von diesem Schlage nicht erholt und ist in seiner Entwickelung bedeutend zurückgeblieben, die Bevölkerung hat sich gegen früher auf ein Viertel vermindert. Anders in Sailin; auch hier erhielt im Jahre 1894 eine englische Gesellschaft das Recht des Minenbetriebes, hat aber, durch die Erfahrung belehrt, die Ausbeutung dem bisherigen birmanischen Pächter überlassen und begnügt sich damit, von den Saphirgräbern eine Kopfsteuer zu erheben. Jener Pächter vergibt die einzelnen Claims wieder an seine Landsleute, die dann zu Zweien und Mehreren mit Hülfe einiger gemietheter Laos ihre kleine Betriebe eröffnen; der Generalpächter zieht nebenbei aus dem Opiumhandel, aus der Verpachtung der Branntweinschänken und Spielbanken, wie aus der Rechtsprechung seit Jahren bedeutende Gewinne. Die Art der Saphirgewinnung ist eine sehr einfache. Unter dem rothen Lateritboden der Oberfläche liegt allenthalben in 15 bis 25 Fuß Tiefe eine röthliche, bis 18 Fuß mächtige Kiesschicht, die Lagerstätte der edlen Steine. Zur Erschließung derselben pflegt man, ebenso wie in den birmanischen Rubingräbereien, einen geräumigen, senkrechten Schacht zu senken, wozu zwei bis drei Arbeiter einen vollen Monat gebrauchen. Das Erdreich wird in Bambuskörben mit Hülfe eines balancirförmigen Hebels herausgefördert und der gewonnene Kies am nächsten Wasserlauf sorgfältig ausgewaschen: eine primitive Art des Raubbaues, der nicht einmal sicheren Gewinn garantirt, da im Durchschnitt von drei Schächten sich nur einer als lohnend erweist, der aber die Lagerstätten in hohem Grade entwerthet, da der Boden allenthalben von solchen Schächten durchlöchert wird. Eine Besserung ist erst mit dem Eindringen rationeller Betriebsmethoden zu erwarten. Die gewonnenen Steine gehen durch zahlreiche Hände, denn jeder Birmane treibt in Saphiren einen größeren oder kleineren Schacher, außerdem bedingt die stark verbreitete Leidenschaft für Spekulation und Spiel einen häufigen Wechsel des Besitzes. Durch größere Händel werden endlich die Steine nach ihrem Hauptmarkte, Kalkutta, ausgeführt.

### Gefängnißstrafen in China.

Die Chinesen haben ein ebenso zweckmäßiges wie einfaches Mittel, wonach aus dem Gefängniß entwichene Menschen sofort zu erkennen sind. Dieses Mittel ist weit wirksamer, als die in Europa übliche eigene Kleidung für Gefangene. Sie lassen nämlich allen Sträflingen die Kopfhaare wachsen. Da nun aber von irgend welcher Pflege der Haare keine Rede ist so müssen die Insassen eines Kerkers einen überaus verwilderten Eindruck machen, der allerdings wohl genau zu den „Höllen", wie die Chinesen ihre scheußlichen Gefängnisse nennen, passen wird. Einmal im Jahre befällt jedoch manche von den sonst so hartherzigen Mandarinen, welche die Kerker unter ihrer Aufsicht haben, ein menschliches Rühren, nämlich am Beginn der sommerlichen Hitze. Da ist es vielfach Sitte, den Gefangenen die Wohlthat eines allgemeinen Barbirens zu theil werden zu lassen. So wurde, wie man aus Shanghai berichtet, am 7. Juli sämmtlichen sechzig Insassen des Gefängnisses der Chinesenstadt der ganze Kopf rasirt. Sollte es einem von ihnen dann zufällig bald nachher gelingen, auszubrechen, so würde er doch noch wegen Mangels eines Zopfes leicht kenntlich sein, falls er sich nicht etwa ein Gewand der gleichfalls zopflosen buddhistischen Priester zu verschaffen wüßte. Eine eigentliche Gefängnißstrafe kennen die Chinesen nicht, vielmehr werden die Kerker, von ganz vereinzelten Ausnahmen abgesehen, nur zur Untersuchungshaft benutzt. Diese wissen die grausamen Kerkermeister allerdings sehr oft willkürlich auszudehnen, wenn die unglücklichen Opfer das verlangte Geld nicht bezahlen wollen, sodaß in Wirklichkeit die Untersuchungshaft oft eine weit härtere Strafe ist, als was die armen Sünder nachher erwartet. Lebenslänglich eingekerkert werden fast nur gemeingefährliche Irrsinnige, weil es der „väterlichen Regierung" niemals eingefallen ist, für diese Unglücklichen besondere Häuser zu erbauen. Hat jedoch ein geisteskranker Mensch seinen eigenen Vater erschlagen, so kommt er nicht ins Gefängniß, sondern er muß diese That auf dieselbe Weise büßen, wie ein geistig gesunder Mann, indem er in Stücke gehauen wird. Noch kürzlich stand wieder ein Beispiel für diese Barbarei in der offiziellen „Pekinger Zeitung." Die Bewohner der Nachbarhäuser aber bekommen dann Hiebe mit dem Bambus dafür, daß sie nicht ordentlich geholfen haben den Verrückten strenger zu überwachen.

— Das „Ausgetrommeltwerden" ist eine merkwürdige amerikanische Militärstrafe, die noch vor einem Jahrzehnt und zwar meistens gegen Deserteure angewandt wurde. Sie bedeutete für den Bestraften einen großen Schimpf, gleichzeitig aber auch die Befreiung vom Militärdienst. Der Prozeß selbst wickelte sich folgendermaßen ab: Gewöhnlich ging eine längere schwere Haft in Eisen vorher, da das Kriegsgericht nur zweimal im Jahre zusammentrat. War das Urtheil gesprochen, so wurde schon am nächsten Morgen dem Delinquenten ein D (Deserteur) auf die rechte Hüfte gebrannt und die eine Kopfhälfte kahl geschoren. Dann band man ihm die Hände auf den Rücken, steckte ihm ein Laib Brod unter den einen, seinen Hut unter den anderen Arm und führte ihn zwischen zwei Reihen Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett. Der Zug setzte sich in Bewegung; Trommler und Pfeifer zogen voraus und spielten die hierfür eigens komponirte Melodie. So ging es dreimal durch die Straßen und dann zur Grenze des Orts. Hier wurde er losgebunden, der Hut ihm aufgestülpt und man ließ ihn laufen.

— Die größte Häuserbesitzerin der Welt ist die Königin von England. Sie besitzt in verschiedenen Theilen des Landes bei 600 größere Häuser, die keine Krongüter, sondern ihr Privateigenthum sind. Außerdem ist sie Eigenthümerin von vielen Pachtgütern, auf denen bei 6000 Wohnungen stehen. Auch die Schlösser Osborne auf der Insel Wight und Balmoral in den Hochlanden sind ihr Privateigenthum. Die Krongüter und Paläste, welche sie und die königliche Familie bewohnen, müssen von der Nation unterhalten werden; so kostet der Unterhalt von Hampton Court den Engländern zum Beispiel jährlich bei 30,000 Mk. Dann stehen der Königin auch noch vier Pachten für ihre Reisen auf dem Wasser zu Diensten, von denen die eine die Kleinigkeit von 2,400,000 Mk. gekostet hat. Der Unterhalt dieser Fahrzeuge muß ebenfalls von den Engländern bestritten werden und beläuft sich auf 264,000 Mk. jährlich.

### Zweifel.

Frau (die von einem Concerte zurückgekommen ist, zu ihrem Mann): „O, es war ein herrlicher Abend! Vor Beginn des Concertes unterhielten wir uns über alles Mögliche — das war ein Geplauder und ein Gefumme im Saal! Aber als der Meister sich ans Clavier setzte, da, wie mit einem Zauberschlag, verstummte Alles!" — Mann: „Du auch?"

• • •

### Kasernhofblüthe.

Die Compagnie ist früh halb 5 Uhr zum Uebungsmarsch angetreten. Ein Füsilier kommt zu spät und meldet sich beim Feldwebel. Dieser entdeckt sofort einige Unregelmäßigkeiten im Anzug desselben und fährt auf ihn los: „Daß dieser Rekrutenkopp doch allemal zu spät kommt! Und wie er wieder aussieht! Ich möchte nur wissen, was dieser infame Tagedieb den ganzen Vormittag angefangen hat!"

• • •

## Gemeinnütziges.

### Essig und Oel.

Essig und Oel sind zwei Hauptfaktoren der Küche, der Essig dient zur Bereitung des Salats, zur Beimischung an pikante Saucen, zum Konserviren der Früchte usw., Oel zur Milderung der Säure im Essig. Es dürfte den geehrten Hausfrauen wohl angenehm sein, etwas weiter mit diesen beiden Faktoren bekannt zu werden. Der Essig wird künstlich aus Wein, Bier, Obst usw. hergestellt, reiner Essig verdirbt nie, derselbe kann aber nur chemisch hergestellt werden. Auch der beste Essig, welchen man kauft, ist dem Verderben ausgesetzt. So wie er niederschlagt, die sogenannte Essigmutter absetzt, muß man ihn abfüllen und auf ein anderes Gefäß bringen. Echter Weinessig muß hell und klar, weingelb oder röthlich von Farbe sein, leicht flüssig, reinen, lieblichen, starken, sauren Geruch haben; reibt man etwas Essig zwischen den Händen, so darf er weder nach Bier oder Honig, noch nach Spiritus riechen, siedet man ihn zur Hälfte ein, so muß er nach Erkalten saurer als zuvor sein. Alle Essige aus Malz, Honig, Branntwein, Fruchtsäften usw. haben gewöhnlich keinen weinsauren Geruch und Geschmack und verderben leichter als Weinessig wegen der Schleimtheile, die sie enthalten, derselbe ist daher billiger als guter Weinessig. Trübe gewordener Essig kann wie der Wein geschönt werden, man nimmt hierzu Hausenblase (auf einen Eimer 1 1-2 Loth Hausenblase), man löst solche in etwas Essig auf, gibt diese Auflösung dann in den Essig und schüttelt ihn tüchtig um, die übrige Substanz umhüllt sich mit den schlechten Stoffen und setzt sich zu Boden, der Essig wird hell und brauchbar. Der Essig muß in ganz angefüllten Gefäßen aufbewahrt werden, der Ort muß kühl und feucht sein, wer daher, namentlich auf dem Lande, Essig im Faß bezieht, thut wohl, denselben auf Flaschen zu ziehen, er wird da nie verderben. Das erste Anzeichen des verdorbenen Essigs ist der Kahm, der sich auf der Oberfläche ansetzt, es ist dies eine Art von Schimmel, will man solch' verdorbenen Essig noch erhalten, so kocht man ihn eine Stunde lang, wodurch dieser Verderber getödtet wird. Solcher Essig wird sehr schnell faulig, riecht derselbe schon, so kann er nur noch durch ausgeglühte Holzkohlen gereinigt werden. Die Stärke des Essigs hängt von der Menge der Essigsäure ab, durch den Geschmack erkennt man nicht leicht die Menge der Säure, man wird zu oft durch Beimischung anderer Stoffe, womit er trüglich gefälscht, getauscht; um dies zu finden, schütte man in eine halbe Tasse Essig so viel gepulverte Kreide, als ein Aufbrausen zu bemerken ist.

Gutes Mittel, Pferdedecken zu reinigen. Man schüttle in eine Wanne Ammoniak, lege die zu reinigende Decke darüber und gieße sofort heißes Wasser auf dieselbe. Die aufsteigenden, die Wollfasern durchdringenden Dämpfe lösen den Schmutz. Danach muß die Decke geknetet und mit einem Stocke geklopft werden, bis das Wasser eine ganz dunkle Farbe angenommen hat. Dann wird die Decke in reinem warmem Wasser gespült, ausgerungen und zum Trocknen aufgehängt.

Rauchen als Schutz. Die Zeitschrift „Medical Age" berichtet, daß nach einer Angabe von Hajak in Wien Raucher weniger empfänglich für Diphtheritis und andere Halskrankheiten sind, als Nichtraucher, und zwar im Verhältniß von 1 zu 28. Es wird auch darauf aufmerksam gemacht, daß in bacteriologischen Laboratorien das Rauchen unter allen Umständen verboten sein sollte, da der Tabakrauch die Entwickelung der Bacterien hindert.

Die Kleidung der Kleinsten. In dem Bestreben, die Kinder möglichst hübsch zu kleiden, wird von manchen Eltern das Gesundheitliche nicht genügend berücksichtigt, was namentlich bei Säuglingen von schlimmen Folgen sein kann. Die Kleidung des Säuglings darf zunächst in keiner Weise die Athmung erschweren. Weder Brust und Bauch, noch Arme und Beine dürfen zu fest eingewickelt werden, wenn nicht der regelmäßige Blutumlauf noch die normale Entwickelung der Lunge beeinträchtigt werden sollen. Andererseits ist der Leib stets warm zu halten, und eine Leibbinde darf, namentlich wenn das Kind ins Freie gebracht wird, niemals fehlen, um es gegen Erkältung und Durchfall zu schützen. Zu demselben Zwecke dürfen die Kleidchen bei Kindern, die anfangen, herumzukriechen, nicht zu kurz sein. Der Kopf muß im Zimmer stets unbedeckt sein, draußen mit einem leichten Mützchen bedeckt werden, während die Füße möglichst durch wollene Strümpfe gut warm zu halten sind.

• • •

### Eine moderne Köchin.

Gnädige Frau: „Hören Sie, Lisette, Sie stehen jeden Abend mit diesem Menschen unter der Hausthüre. Ein solches Verhältniß paßt mir auf die Dauer nicht!"

Köchin: „Ja haben die gnädige Frau ihren Alten vielleicht in der Lotterie gewonnen?"

• • •


Deutsche

**Wein- u. Bier-Wirthschaft**

— von —

**AUGUST MOSER,**

127 südliche 10. Straße,

(früher Ernst Hoppe's Wirthschaft.)

Alle Freunde eines guten Glases Schlitz'sches Bier, sowie Weine, Liqueure und vortrefflichen einheimischen Cigarren werden dieses stets bei mir vorfinden. — Freundliche Bedienung zugesichert.

UNION PACIFIC — THE OVERLAND ROUTE

zwischen Lincoln und Denver, Ogden, Salt Lake, Butte, Helena, Spokane, Portland, Seattle, San Francisco und Los Angeles — Pullman Palace and Tourist Schlafwagen, Reclining Chair Cars. Sprechet in der Stadt Ticket Office, 1044 O Str., vor, wo man Tickets und nähere Auskunft erhalten kann!

J. B. Sloan, J. T. Mastin,
General Agent, Stadt-Ticketagent

For information and free Handbook write to MUNN & CO., 361 Broadway, New York. Oldest bureau for securing patents in America. Every patent taken out by us is brought before the public by a notice given free of charge in the

**Scientific American**

Largest circulation of any scientific paper in the world. Splendidly illustrated. No intelligent man should be without it. Weekly, $3.00 a year; $1.50 six months. Address, MUNN & CO., Publishers, 361 Broadway, New York City.

**Fehlt's Euch an Lebenskraft?**

Ist Ihre Nervenkraft durch Geschlechtskrankheiten, jugendliche Ausschweifungen oder leichtsinnige Lebensart zerrüttet? Verzweifelt nicht! Das Buch „Der Neuzeitliche Arzt" (250 Seiten mit zahlreichen Abbildungen) ist in allen solchen Fällen der einzig wirkliche Rathgeber für Männer und Frauen. Wird für 25 Cts. Briefmarken sorgsam verpackt frei versandt. Address

DEUTSCHES MED. INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

**W. L. PREWITT, Photograph,**

No. 1216 O Straße.

Feine Cabinet Photos. $2 per Dutz.

**Clements**

Photograph und Landschaftsmaler

120 südliche 11. Straße.

**Großer Verdienst!**

Wer uns seine Adresse einsendet, dem senden wir per Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, wonach irgend eine Person männlichen oder weiblichen Geschlechts auf irgend einer Weise und ohne große Auslagen und Mühe über $100 per Monat verdienen kann, ohne Reisen und Peddeln. Kein Agentschafts-Humbug, sondern ein ehrliches Geschäft. Adressire:

John Houser & Co., Canton,
Lewis Co., Mo.

**FERD OTTENS**

Wein u. Bier-

**Wirthschaft!**

Feine Weine und Liqueure stets vorräthig.

☞ Dick Bros Bier wird hier verabreicht.

1955 O St. Lincoln, Neb.

**DRS. HOLYOKE & HOLYOKE**

127 südl. 11. Str.

Wundärzte u. Aerzte

Sprechstunden: 9—12 Vorm.; 2—6 Nachm.; 7—8 Abends.

Wohnung-Tel. 421. Office-Tel. 422

**Hahn's**
Deutsche Apotheke.

Specialitäten.

Männer.

Hunderte von Mitteln sind zu haben, welche sämmtlich garantiren, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, aber sie thun es nicht. Die tüchtigen Kuglein für diesen Zweck sind garantirt oder das Geld wird zurückgegeben, für jeden Fall von schwachen Gedächtniß, verlorene Geistenkraft, verlorene Manneskraft, nächtliche Emissionen, Schwäche der Geschlechtsorgane hervorgerufen durch Jugendsünden, welche leicht zur Schwindsucht oder völliger Unmöglichkeit übergehn. Es giebt wenige Uebel. Eine Schachtel giebt Linderung und kostet nur 1 Dollar. 6 Schachteln heilen $5.00 und wird ein ein schriftliche Garantie beigefügt, daß, $5 nicht kurirt, die $5.00 zurückerstattet werden. Schachteln werden nach Empfang des Geldes prompt per Post versandt.

Frauen

Irret nicht, wenn die monatliche Regel ausbleibt, sondern sendet $1.00 für eine Schachtel Tarrisches Family & Pensyroyal Pillen, dieses Mittel führt sie sicher und ohne Schmerzen herbei. Sprechet vor oder schreibet an **Hahn's Deutsche Apotheke, 2012 Farnam Str. Omaha.**

Dr. Miles' Pain Pills stop Headache.